

SCHICK UND DAS DREIFACHE MISSGESCHICK

Diesem Pionier seiner Zeit widme ich nur wenig Raum, aus drei einfachen Gründen:

- 1) Seine Geschichte begann nicht mit einer am Reißbrett entworfenen Erfindung, sondern mit einem Unfall und mit Entbehrung in einer abgelegenen Bergbau- und Grenzregion.
- 2) Sein erster kommerzieller Erfolg war vom Gewehr inspiriert, nicht vom Rasierer. Der Magazine Repeating Razor entlehnte sein Ladeprinzip den Repetierwaffen und der militärischen Erfahrung.
- 3) Das merkwürdigste Detail von allen: Er wurde schließlich kanadischer Staatsbürger, um einer amerikanischen Steueruntersuchung des Kongresses zu entgehen, nachdem er einen Großteil seines Vermögens in Holdinggesellschaften auf den Bahamas verschoben hatte.

Mr. Schick entschied sich, seine amerikanische Staatsbürgerschaft aufzugeben und Kanadier zu werden, und entzog sich damit dem Zugriff einer Kongressuntersuchung wegen Steuerhinterziehung und Steuervermeidung.

Es gibt hier keine edlen Ursprünge zu feiern und auch keine große Gründungslegende jenseits der Tatsachen, die gemeinhin berichtet und von der Geschichte eingeordnet werden.

Doch ein Detail hilft zu erklären, warum Jacob Schick weder innerhalb der Marke selbst noch im weiteren Narrativ rund um die Rasierbranche je zu einer überlebensgroßen Figur wurde.

Er überführte einen Großteil seines Vermögens in ein Netz bahamaischer Holdinggesellschaften und ließ sich schließlich als kanadischer Staatsbürger einbürgern.

Ich urteile nicht über den Erfinder.

Ich halte lediglich die Tatsachen fest.

Gillette, Wilkinson und andere Marken bauten ihre Legenden um Produkte, Rituale und institutionelles Gedächtnis.

Schick hingegen hinterließ der Nachwelt eine Geschichte, die weitgehend um den Mann selbst kreist.

Vielleicht erinnern wir uns deshalb eher an den Rasierer als an seinen Erfinder.

Ferdinando Frega